

Eliza Reid: "Das Geheimnis der Sprakkar"

Gleichberechtigung auf Isländisch

Von Marten Hahn

Deutschlandfunk, Andruck, 04.03.2024

Kein Land der Welt ist der Geschlechtergerechtigkeit so nah wie Island. Doch warum gehen Islands Frauen dennoch bis heute für ihre Rechte auf die Straße? Dieser und anderen Fragen geht Islands First Lady Eliza Reid in ihrem Buch nach.

Sprakkar – als Eliza Reid dieses Wort auf das Cover ihres Buchs setzte, wusste selbst in Island niemand mehr, was es bedeutete. Ein Freund Reids hatte den alten, isländischen Begriff ausgegraben.

„Mein Mann, der Präsident Islands, hatte noch nie von diesem Wort gehört. Meine Schwiegermutter ist Isländisch-Lehrerin und hatte noch nie von dem Wort gehört. Da wurde ich ein bisschen nervös. Also rief ich das Institut für Sprachen hier an, das Arni-Magnusson-Institut, und sprach mit der Direktorin. Auch sie hatte noch nie von dem Wort gehört. Sie schlug es dann nach und sagte: Ja, es ist ein Wort und wir können es verwenden.“

Außergewöhnlich – und normal zugleich

Sprakkar bedeutet übersetzt so viel wie „herausragende“ oder „außergewöhnliche Frauen“. Fast 40 dieser außergewöhnlichen Frauen hat Eliza Reid für ihr Buch „Das Geheimnis der Sprakkar“ interviewt. Frauen, die gleichzeitig ganz normal sind.

„Ich wollte nicht die Menschen auswählen, die man erwartet hätte. International fragt man sich vielleicht, warum ich nicht Björk interviewt habe, die bekannteste Isländerin weltweit. Aber ich wollte lieber Menschen vorstellen, die vor allem innerhalb ihrer Freundeskreise bekannt sind, weil ich denke, dass man sich dadurch besser in sie hineinversetzen kann.“

Reid trifft eine Abgeordnete, die während einer Rede im isländischen Parlament ihr Baby stillte, Extremsportlerinnen, Unternehmerinnen und Künstlerinnen. Aber auch eine Farmerin und die Kapitänin eines Fischerboots kommen zu Wort.

„Ich weiß noch, wie mich zu Anfang Leute fürs Fernsehen interviewen wollten, weil sie es so faszinierend fanden. Ich wurde eine Feministin genannt. Aber ich glaube, tatsächlich ist das alles gar nicht so besonders, nur weil ich eine Frau bin, die auf See arbeitet. Wen interessiert, was für Genitalien du hast, wenn du diesen Job machst?“

Eliza Reid

Das Geheimnis der Sprakkar. Isländische Frauen und wie sie die Welt verändern

btb Verlag

320 Seiten

24 Euro

Anhand der Gespräche erkundet Reid, warum Gleichberechtigung in Island in greifbarer Nähe ist, warum Frauen in Island in praktisch allen Wirtschaftsbereichen präsent sind. Die Autorin berichtet von vorteilhaften Regelungen für Alleinerziehende, Elternzeit und staatlich subventionierter Kinderbetreuung.

„Grundsätzlich würden die meisten Menschen in Island sich fragen, warum jemand sich gegen einen bezahlten Job entscheiden sollte. Für die wenigen Elternteile, die trotzdem zu Hause bleiben, kann es sogar schwer sein, Tagesaktivitäten oder Orte zu finden, wo sie mit ihren Kindern etwas unternehmen können; weil die meisten Gleichaltrigen eine Tagesbetreuung besuchen, gibt es kaum Nachfrage dafür. ‚Mutter & Kind‘-Kurse für Klein- und Vorschulkinder sind hier ein fremdes Konzept, das man nur aus ausländischen Serien und Filmen kennt.“

Geschrieben, um zu inspirieren

„Das Geheimnis der Sprakkar“ ist keine akademische Abhandlung, kein schwerverdauliches Sachbuch. Eliza Reid schreibt im Stil der Reisejournalistin, die sie früher einmal war. Und sie verwebt die Interviews mit eigenen Erfahrungen - als First Lady, aber auch als Einwanderin, Firmengründerin und Mutter von vier Kindern.

„Es sollte sich beim Lesen so anfühlen, als würde man bei einem Glas Wein mit mir und anderen Frauen über Island sprechen. Das Buch soll vor allem inspirieren und auch etwas lustig sein. Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein wichtiges Menschenrechtsthema. Manche assoziieren damit Wut und Frustration. Ich wollte aber etwas schaffen, das Hoffnung und Optimismus ausstrahlt und dich nach dem Lesen glücklich zurücklässt.“

Hohe Fallzahlen häuslicher Gewalt

Doch der Optimismus hat Grenzen. Immer wieder macht die Autorin deutlich, warum auch in Island Frauen bis heute auf die Straße gehen. Zuletzt im Oktober 2023, als Tausende Frauen landesweit einen Tag lang streikten.

„Das Patriarchat ist stark und tief verwurzelt. So gibt es beispielsweise trotz eines Gesetzes zu Geschlechterquoten in Aufsichtsräten zu dem Zeitpunkt, als ich dieses Buch schreibe, keinen weiblichen CEO in einem der Unternehmen, die an der Isländischen Börse gehandelt werden. Das Frauenhaus in Reykjavík ist oft komplett voll, und während der Corona-Pandemie nahmen die Anzeigen wegen häuslicher Gewalt zu. Wenn wir also das bisher Erreichte loben, sollte man das Wort ‚aber‘ nicht vergessen.“

Besonders die anhaltende Gewalt gegen Frauen hebt Reid als Problem hervor. Ein Paradox, mit dem auch andere nordische Länder zu kämpfen haben.

„Die zunehmenden Anzeigen häuslicher Gewalt bleiben ein schwarzer Fleck in einem Land, das so stolz auf seine Gleichstellung ist. Außerdem führen die zunehmenden Fälle von geschlechtsbedingter Gewalt, die angezeigt werden, nicht zu mehr Verurteilungen. Laut einer Studie von 2008 bis 2009 endeten nur 11 Prozent der Anzeigen wegen Vergewaltigung mit Verurteilungen. Traurigerweise ist diese Zahl im Vergleich zu anderen Ländern hoch.“

Die Autorin lässt ihren Blick jedoch viel weiter schweifen, als das Thema vermuten lässt. Sie erklärt die Dating-Kultur des Landes, beschreibt den Künstlerlohn zur Förderung von Autoren und erzählt von den gefeierten Such- und Rettungsteams Islands.

Und so gelingt Reid eine lesenswerte Liebeserklärung an ihre Wahlheimat, ein Portrait Islands durch die Brille der Geschlechtergerechtigkeit. Und das Geheimnis der Sprakkar? Der Grund, warum Island allen anderen Ländern der Welt doch so weit voraus ist?

„Einer der wichtigsten Punkte in Island ist meines Erachtens, dass wir nicht mehr darüber diskutieren, OB es wichtig ist, auf mehr Gleichberechtigung hinzuarbeiten, sondern WIE wir sie erreichen. Weil wir eine bessere Gesellschaft für Menschen aller Geschlechter (jeden Geschlechts?) aufbauen wollen. Und weil wir wissen, dass es allen Menschen umso besser geht, je gleichberechtigter die Gesellschaft ist.“